

REGION HEIDELBERG

So erreichen Sie die Redaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 58 00
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 958 00

E-Mail: region-heidelberg@rnz.de

Gelernt, wie Männer zu denken

Christa Charlotte Müller-Haider hat in der Politik schon viel erlebt

Gaiberg. (aham)



Christa Charlotte Müller-Haider. Foto: Alex Schuldensumpf

Seit einem Vierteljahrhundert sitzt sie im Gemeinderat – dabei wollte sie ursprünglich gar nicht dorthin. 1989 war Christa Charlotte Müller-Haider, Mitbegründerin der Grünen Liste. Die Gemeinde steckte damals tief im Schuldensumpf und die Kandidaten für die damalige Gemeinderatswahl versprachen in den Augen von Müller-Haider keine Besserung. „Wir waren zornige Bürger“, erinnert sich die 71-Jährige heute an ihre Beweggründe, die Partei zu gründen. Bei dieser trat sie auf dem fünften Listenplatz zur Wahl an – ohne Ambitionen, selbst im Rat zu sitzen. Mit ihrem Beruf als Pfarrerin und mit ihren Kindern war sie ausgelastet genug. Doch sie wurde gewählt, nahm das Mandat an und ist bis heute mit Leib und Seele Bürgervertreterin.

Dass sie überhaupt gewählt wurde, obwohl die in Königsberg in Ostpreußen Geborene zum damaligen Zeitpunkt „erst“ seit neun Jahren in Gaiberg wohnte, führt sie auf ihr Engagement im Ort zurück. Sie hatte den Posaenchor mitbegründet, war beim Weihnachtsmarkt aktiv. „Man kannte mich“, meint Müller-Haider.

Und mit den Jahren wurde sie immer bekannter. Denn sie war von Anfang an eine Kommunalpolitikerin, die polarisiert. Für ihre Überzeugungen ist sie eingetreten – teils mit ungewöhnlichen Ak-

ANZEIGE

PMJ Fahrservice Heidelberg Tel: 06223 - 2432
Transfer zum Flughafen ab 65 Euro!
weitere Informationen unter www.pmj-fahrservice.de

Am Ratstisch haben die Männer die Mehrheit

In der Region ist nur jedes vierte Gemeinderatsmitglied eine Frau, dabei werden weibliche Ansichten in der Kommunalpolitik geschätzt

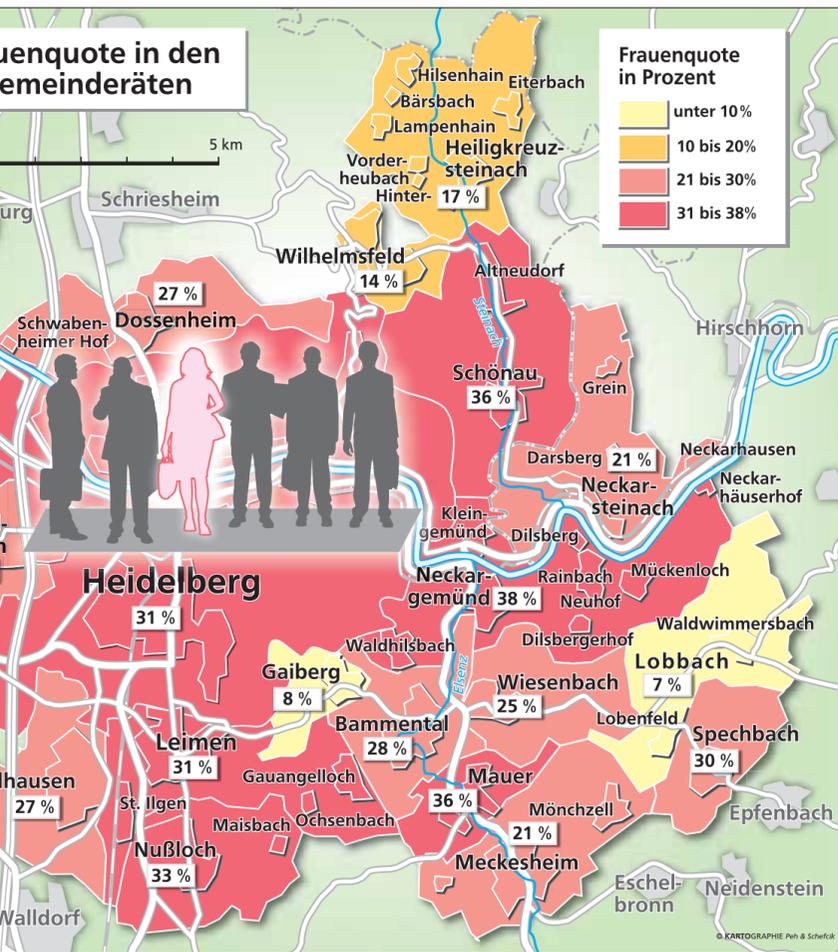
Von Anja Hammer

Region Heidelberg. In Neckargemünd sind sie zu neun, in Lobbach und Gaiberg dagegen ganz allein: die Frauen am Ratstisch. In Deutschland leben zwei Millionen mehr Frauen als Männer, im Rhein-Neckar-Kreis sind es rund 260 000 Männer und 270 000 Frauen. Und trotzdem: In den Gemeinderäten in der Region rund um Heidelberg sind die Frauen unterrepräsentiert. Im Durchschnitt ist nur jedes vierte Ratsmitglied weiblich.

Immer wieder kommen aus Berlin Forderungen nach einer vorgeschriebenen Frauenquote – sei es in der Wirtschaft oder in der Politik. Doch was würde es in der Kommunalpolitik nutzen? Die Gemeinderäte werden von den Bürgern bestimmt – und diese haben die freie Wahl. Soll man ihnen vorgeben, wie sie zu wählen haben? Ein Stück weit wird dies mit den Listen der jeweiligen Parteien getan. Dort war im Durchschnitt etwas mehr als jeder dritte Kandidat in der Region Heidelberg weiblich.

Doch nun sind die Bürgervertreter gewählt, die Gemeinderäte haben sich inzwischen alle konstituiert. Mit dem Ergebnis: In kaum einer Gemeinde konnte die Frauenquote der Stimmzettel erhalten bleiben. Bis auf Mauer, Neckargemünd und Schönau, wo nun anteilmäßig mehr Frauen im Ortsparlament sind als noch auf den Stimmzetteln. In Nußloch konnte der Anteil von einem Drittel gehalten werden. In allen anderen Städten und Gemeinden ist die Quote aber zurückgegangen.

Besonders drastisch war es in Gaiberg. Auf den Stimmzetteln im Mai waren 40 Prozent aller Kandidaten weiblich. 19 Frauen sind angetreten, um die Gaiberger zu vertreten. Im Räterund ist letztlich nur eine: Charlotte Christa Müller-Haider (siehe Artikel links). Wenn es keine Rücktritte oder sonstige Wechsel in den Fraktionen gibt, wird sie sich in den nächsten fünf Jahren alleine unter elf Männern behaupten müssen. Ähnlich geht es Birgit Saueressig. Die Lobbacherin ist



Eines haben alle Gemeinderäte in der Region rund um Heidelberg gemein: Frauen sind unterrepräsentiert. Grafik: Peh & Schefcik

ebenfalls in einer reinen Männerrunde gelandet – und die sind sogar zu dreizehn. Doch für Saueressig ist dies nichts Neues. Schon in der letzten Legislaturperiode war sie die Henne im Korb.

Dabei ist das gar nicht so gewollt: „Uns wäre es recht, wenn es anders wäre“, sagt Lobbachs Bürgermeister Heiner Rutsch. „Frauen haben ganz andere Schwerpunkte, andere Ideen.“ Doch er weiß von den beiden Fraktionen im Rat, dass sich generell nur schwer Kandidaten finden ließen. Kandidatinnen erst recht. „Die haben viele Frauen gefragt, ich selbst habe auch schon ein paar angesprochen“, berichtet der Rathauschef. Ohne Erfolg: Letztendlich hatten sich drei Lobba-

cherinnen zur Wahl gestellt – und eine von ihnen wurde gewählt. Es habe zwar auch schon Zeiten gegeben, da waren mehr Frauen im Räterund, doch das ist Jahre her. „Ich weiß nicht, woran es liegt“, sagt Rutsch ein bisschen resignierend. Und fügt schmunzelnd hinzu: „Aber irgendwann muss ja das Schlusslicht sein – beim nächsten Mal wird's besser.“

Darum ist man auch in Leimen bemüht. Bürgermeisterin Claudia Felden hat es sich auf die Fahnen geschrieben, Frauen in der Kommunalpolitik zu fördern. Dafür erhielt sie bereits den Helene-Weber-Preis und ist auch in dessen Netzwerk aktiv. So hat sie vor einigen Jahren, als sie selbst noch Stadträtin war,

mit den Kolleginnen ein fraktionsübergreifendes Frauenfrühstück initiiert. Das lief, wie sie findet, „sehr erfolgreich“. So konnte etwa eine Frau für den Gauangelocher Ortschaftsbeirat motiviert werden.

Ganz ohne solche Aktionen hat es Neckargemünd geschafft, die Liste anzuführen: Mit neun Frauen und somit einem Anteil von 38 Prozent hat die Stadt am Neckar die höchste Frauenquote in der Region. „Wir hatten noch nie so viele“, sagt der stellvertretende Bürgermeister Winfried Schimpf. Er muss es wissen: Mit fast 40 Jahren im Rund ist er dienstältester Gemeinderat in Neckargemünd. „Es gab Zeiten, da waren wir schon mit drei Frauen glücklich.“ Ein Erfolgsrezept, warum es dieses Mal so viele sind, kann er nicht geben. „Es ist schon ein bisschen Glück dabei.“ Zum einen hätten die Fraktionen genügend bekannte Frauen auf den Listen gehabt und zum anderen hätten die Wähler mitgemacht.

Den Bekanntheitsgrad unterstreicht auch Claudia Felden. Denn dieser macht einen zum Gemeinderat – ob Mann oder Frau. „Ärzte werden gewählt oder Leute, die in Vereinen aktiv sind – weil man die kennt“, erklärt sie. Und in diesen Bereichen seien die Frauen auf dem Vormarsch. Junge Frauen seien selbstbewusster, nicht zuletzt wegen ihrer Bildungsbiografie. „Früher mussten Mädchen noch dafür kämpfen, um aufs Gymnasium zu gehen“, so Felden. Das habe sich geändert und daher ist sie überzeugt, dass auch die Frauenquote in der Kommunalpolitik weiter nach oben gehen wird.

Trotz der Männer-Dominanz hat Felden nicht das Gefühl, dass in der Kommunalpolitik ein Unterschied zwischen den Geschlechtern gemacht wird. Nach langem Überlegen fällt ihr nur eine Sache ein: „Bei meinen früheren Wahlplakaten wurde immer über meine Frisur diskutiert und auf die Optik geachtet“, schmunzelt sie: „Bei Männern ist das überhaupt kein Thema.“

Turm eines Baukrans knickte ab und stürzte auf einen Rohbau

Zwei Schwerverletzte – Rettungshubschrauber im Einsatz

tionen. Etwa, als nach einem Jahr ihr einziger Fraktionspartner zu einer anderen Partei wechselte. Da zog sie ein provokantes Shirt mit der Aufschrift „Wer hat uns verraten – Sozialdemokraten“ an. Diese Geschichte endete damit, dass sie vorläufiges Hausverbot bekam.

„Da flogen die Fetzen“, erinnert sie sich. „Es waren immer viele Leute da, die Sitzungen waren spannender als das Fernsehprogramm.“ Auch heute ist der Gaiberger Gemeinderat nicht für sein friedliches Miteinander berühmt. Dabei sagt Christa Charlotte Müller-Haider über sich selbst: „Ich bin streitbar, aber nicht streiftlustig.“ Vieles im Rat gehe ihr nahe, mehr als es ihr lieb sei. Und so freut sie sich, dass ihr Mann bei jeder Sitzung im Publikum sitzt. „Ich muss in ein liebevolles Gesicht sehen können“, sagt sie. „Das ist wohl so eine typische Frauensache.“

In der jetzigen Amtsperiode wird sie das wohl besonders freuen. Denn nach dem Rücktritt von Christl Speth-Ehrhard ist sie nun die einzige Frau im Gaiberger Gemeinderat (siehe Artikel rechts) – und das zum ersten Mal in ihrer Karriere als Rätin. Das findet sie schade. „Wir sind schließlich die Hälfte“, sagt sie. Und: „Frauen in der Politik haben gelernt, mit Männerköpfen zu denken – aber Männer sehen die Dinge nicht mit Frauenaugen.“

Und nur weil sie eine Frau ist, hat sie auch nicht automatisch den Rückhalt ihrer „Artgenossinnen“. Als sie zu den Landtagswahlen 1992 antrat, gab es ein Frauenflugblatt und eine Unterschriftenliste gegen sie, erinnert sie sich. „Daran habe ich geknabbert.“ Bei der Frage, warum sie sich das alles antut, muss sie lange überlegen. „Ich bin keine Masochistin“, sagt sie dann nachdenklich. Doch ihre Kinder, sechs hat sie großgezogen, waren stets so stolz auf sie – und heute sind es ihre Enkelkinder. „Denen will ich ein Vorbild sein.“

Leimen-Lingental. (pol) Ein tragisches Ende fanden gestern Nachmittag Bauarbeiten im Vogelbeerweg in Leimen-Lingental. Ein privater Bauherr wollte mit Hilfe von Bekannten die Erdgeschossdecke seines Neubaus betonieren. Kurz vor 15 Uhr sollte dazu ein mit Beton gefüllter Behälter durch einen Kran auf den Bau gehievt werden. Beim Hochziehen des Behälters knickte der Baukran laut Polizei allerdings ab und stürzte samt Ausleger auf den Rohbau. Dabei wurden drei Männer verletzt, zwei davon schwer. Nach den ersten Erkenntnissen ist Lebensgefahr nicht auszuschließen.

Die beiden schwer verletzten Männer wurden an der Unfallstelle notärztlich versorgt und anschließend in

verschiedene Kliniken eingeliefert. Einer der beiden Männer wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Unfallklinik geflogen. Ein dritter Helfer wurde ebenfalls verletzt, dieser allerdings nur leicht.

Wieso der Baukran einknickte, ist bislang noch unklar. Die Baustelle sowie der Kran wurden beschlagnahmt. Das Gewerbeamt des Rhein-Neckar-Kreises wurde eingeschaltet. Über die Höhe des Sachschadens, der am Rohbau entstanden ist, gibt es laut Polizei noch keine Angaben. Die weiteren Ermittlungen zur Unfallursache hat die Kriminalpolizei der Region Heidelberg übernommen. Außerdem wurde ein Sachverständiger zur Klärung des Unfallhergangs hinzugezogen.



Drei Verletzte, zwei davon schwer, und ein beschädigter Rohbau sind das Ergebnis von Bauarbeiten in Leimen-Lingental, bei denen gestern Nachmittag ein Baukran abknickte. Foto: Alex

Mit 3,4 Promille Wodka geklaut

Mann hatte Klappmesser dabei

Leimen. (pol) Noch nicht genug vom Alkohol hatte ein 54-Jähriger am Donnerstagabend um 20.40 Uhr. Er war in einem Einkaufsmarkt in der St. Ilgener Straße beim Diebstahl einer Flasche Wodka erwischt worden. Da er die Flasche zunächst nicht herausrücken wollte, wurde die Polizei verständigt. Dabei stellte sich heraus, dass der Mann schon mehrfach wegen Ladendiebstahls in Erscheinung getreten war und ihm ein Hausverbot erteilt worden war. Gegenüber der Polizei gab er die Flasche heraus, bei seiner Durchsuchung wurde in seiner Jacke ein Klapptaschenmesser gefunden. Ein anschließender Alkoholtest ergab einen Wert von 3,4 Promille.

Definitiv keine Vergewaltigung

Unbekannter bedrängte 14-Jährige – Polizei tritt Gerüchten entgegen

Dossenheim. (pol/nb) Wie die Polizei erst gestern mitteilte, wurde bereits am Freitag, 19. September, gegen 20.30 Uhr ein 14-jähriges Mädchen an der Ecke Hauptstraße/Steckelsbergstraße in Höhe der evangelischen Kirche von einem bislang unbekanntem Mann angesprochen. Er war zwischen zwei geparkten Fahrzeugen hervorgetreten und packte das Mädchen anschließend am Arm. Die Schülerin konnte sich allerdings losreißen und kurze Zeit später von einer Freundin aus die Polizei benachrichtigen.

Seit dem Vorfall, der sich am Vorabend der Dossheimer Kerwe ereignete, kursieren im Ort Gerüchte, dass das Mädchen vergewaltigt worden sei. Dies trifft laut Polizei aber definitiv nicht zu. Dennoch geht die Kriminalpolizei von sexuellen Motiven des Täters aus und er-

mittelt wegen sexueller Nötigung gegen den unbekanntem Mann.

Nach ersten Informationen soll er etwa 40 Jahre alt und circa 1,75 Meter groß sein. Außerdem soll er ein faltiges Gesicht haben und eine Brille tragen. Im Rahmen der sofort eingeleiteten Fahndung wurde kurz nach dem Vorfall auch ein Mann kontrolliert, auf den die Beschreibung passte. Weitere Ermittlungen des Dezernats „Sexualdelikte“ der Kriminalpolizeidirektion Heidelberg konnten allerdings keinen Tatverdacht gegen den Kontrollierten begründen.

Zeugen, die Hinweise zu dem unbekanntem Mann geben können, werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizeidirektion Heidelberg unter Telefon 06 21/1 74 55 55 in Verbindung zu setzen.

Einbrecher kam durchs Fenster

Bargeld und Handy gestohlen

Eppelheim. (pol) Über ein gekipptes Toilettenfenster ist ein Unbekannter in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in ein Haus in der Rudolf-Harbig-Straße eingebrochen. Als die Bewohnerin gegen 4 Uhr aufwachte, fand sie im Untergeschoss mehrere offene Schranktüren vor. Als sie entdeckte, dass die Haustür offen stand, verständigte sie die Polizei. Nach den bisherigen Feststellungen hatte der Einbrecher das Erdgeschoss durchsucht und aus einer Handtasche den Geldbeutel mit einer geringen Summe Bargeld sowie Bankkarte und Ausweispapiere und ein Handy entwendet. Zeugen melden sich bei der Kriminalpolizei unter Telefon 06 21 / 1 74 55 55.